

# BUNDESKUNSTHALLE

Pressemappe

WER WIR SIND  
**Fragen an ein Einwanderungsland**  
26. Mai bis 8. Oktober 2023

## Inhalt

1.	Informationen zur Ausstellung	Seite 2
2.	Allgemeine Informationen	Seite 3
3.	Medieninformation	Seite 4
4.	Künstler*innen	Seite 5
5.	Ausstellungstexte	Seite 6
6.	Publikation	Seite 10
7.	Medieninformation Performatives Festival <i>DAS [neue] WIR, 26. und 27. Mai 2023</i>	Seite 11
8.	Vermittlungsprogramm	Seite 12
9.	Aktuelle und kommende Ausstellungen	Seite 21

*Pressesprecher*  
Sven Bergmann  
T +49 228 9171-205  
F +49 228 9171-211  
bergmann@bundeskunsthalle.de

Kunst- und Ausstellungshalle  
der Bundesrepublik Deutschland GmbH

Helmut-Kohl-Allee 4  
53113 Bonn  
T +49 228 9171-0  
F +49 228 234154  
www.bundeskunsthalle.de

*Geschäftsführung*  
Dr. Eva-Christina Kraus  
Oliver Hölken

*Vorsitzender des Kuratoriums*  
Ingo Mix

HRB Nr. 5096  
Amtsgericht Bonn  
Umsatzsteuer ID Nr. DE811386971  
Leitweg-ID 992-80160-58

Konto 3 177 177 00  
Deutsche Bank Bonn  
BLZ 380 700 59  
IBAN DE03 3807 0059 0317 7177 00  
BIC DEUT DE DK 380  
Deutsche Bank Bonn  
BLZ 380 700 59  
IBAN DE03 3807 0059 0317 7177 00  
BIC DEUT DE DK 380



## Informationen zur Ausstellung

Laufzeit	26. Mai bis 8. Oktober 2023
Pressesprecher	Sven Bergmann
Kurator*innen	Johanna Adam Lynhan Balatbat-Helbock Dan Thy Nguyen
Kuratorische Assistenz	David Muñoz Aristizábal Elizabeth Namwanje (Volontär*innen des ICP – Intercultural Change Program)
Team DOMiD	Timo Glatz (PR) Beate Rieple (Sammlung) Katrín Schaumburg (wissenschaftliche Mitarbeit) Mara Teutsch (wissenschaftliche Mitarbeit, Sammlung)
Konzeption	Johanna Adam, Mark Terkessidis
Wissenschaftliches Lektorat	Massimo Perinelli
Beratung	İbrahim Arslan Isabel Enzenbach Manuel Gogos Kamik Gregorian Kutlu Yurtseven
Kombiticket für alle Ausstellungen	13 €/ermäßigt 6,50 € Eintritt frei bis einschließlich 18 Jahre 7 € Happy-Hour-Ticket für alle Ausstellungen (jeweils 2 Std. vor Schließung, nur für Individualbesucher)
Kooperationspartner	DOMiD (Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland)

**DOMiD** Dokumentationszentrum  
und Museum über die  
Migration in Deutschland e.V.

Mit Unterstützung von

De-Zentralbild

**De-ZENTRAL**  
*Bild*

Kulturpartner

**WDR 3**

## Allgemeine Informationen

Intendantin	Eva Kraus
Kaufmännischer Geschäftsführer	Oliver Hölken
Öffnungszeiten	Dienstag 10 bis 19 Uhr Mittwoch 10 bis 21 Uhr Donnerstag bis Sonntag 10 bis 19 Uhr Feiertags 10 bis 19 Uhr
Verkehrsverbindungen	U-Bahn-Linien 16, 63, 66 und Bus-Linien 10, 611, 630 bis Heussallee/Museumsmeile DB-Haltepunkt Bonn UN-Campus hinter der Bundeskunsthalle: Linien RE 5, RB 26, RB 30 und RB 48
Parkmöglichkeiten	Parkhaus Emil-Nolde-Straße Navigation Emil-Nolde-Straße 11, 53113 Bonn
Presseinformation (dt./engl.)	<a href="http://www.bundeskunsthalle.de/presse">www.bundeskunsthalle.de/presse</a>
Informationen zum Programm und Anmeldung zu Gruppenführungen	T +49 228 9171-243 F +49 228 9171-244 <a href="mailto:vermittlung@bundeskunsthalle.de">vermittlung@bundeskunsthalle.de</a>
Allgemeine Informationen (dt./engl.)	T +49 228 9171-200 <a href="http://www.bundeskunsthalle.de">www.bundeskunsthalle.de</a>

Die Bundeskunsthalle wird gefördert durch



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

[magazin.bundeskunsthalle.de](http://magazin.bundeskunsthalle.de)  
[facebook.com/bundeskunsthalle](https://facebook.com/bundeskunsthalle)  
[twitter.com/bundeskunsthalle](https://twitter.com/bundeskunsthalle)  
[instagram.com/bundeskunsthalle](https://instagram.com/bundeskunsthalle)  
#Bundeskunsthalle  
#WerWirSind



## Medieninformation

WER WIR SIND

### Fragen an ein Einwanderungsland

26. Mai bis 8. Oktober 2023

Wie entsteht das „Wir“ in einer Gesellschaft? Gelingt dies nur über die Abgrenzung zu „den Anderen“? Ist es möglich in unserer Gesellschaft zu einem gemeinsamen und umfassenden „Wir“ zu gelangen?

Die Ausstellung *Wer wir sind* stellt kritische Fragen an Deutschland als Einwanderungsland. Ein Begriff, gegen den sich die Politik lange gewehrt hat und der heute selbstverständlich erscheinen sollte. Migration ist kein Sonderfall – sie ist der Normalzustand, zu jeder Zeit und überall auf der Welt. Die Menschen, die nach Deutschland kamen, kämpften seit jeher darum, Teil der Gesellschaft und ihrer Geschichte zu sein. Erfahrungen von Rassismus und Diskriminierung sind bis heute Alltag für Menschen, denen die Zugehörigkeit zum „Wir“ abgesprochen wird, ob mit oder ohne Migrationsgeschichte. Ihre Wege sind gekennzeichnet von Widerständen, aber auch von Erfolgen.

*Wer wir sind* wirft einen Blick auf die Strukturen unserer Gesellschaft: Wer darf mitreden und -bestimmen? Wie schaffen wir Zugang zu Räumen und Ressourcen – zu Bildung, Wohnraum und Kultur? Wer spricht in Politik und Medien? Wir schauen auf Errungenschaften wie auch auf Hürden im Ringen um ein gleichberechtigtes Miteinander. Die Ausstellung zeigt das Potential von Kunst als widerständige Kraft und wichtiger Motor unserer Gesellschaft. Die Künstler\*innen stellen mitunter unbequeme Fragen und öffnen neue Perspektiven auf (vermeintlich) bekannte Themen rund um unsere Migrationsgesellschaft. *Wer wir sind* macht es sich auch zur Aufgabe, gemeinsam mit Künstler\*innen kritisch über Macht und unser Selbstverständnis als Museen und Kulturschaffende zu reflektieren. Einige Künstler\*innen haben eigens für *Wer wir sind* neue Arbeiten konzipiert, die in der Ausstellung erstmals zu sehen sein werden.

An der Seite der Kunst stehen Zeitzeugnisse aus dem Alltag, die die Lebenswirklichkeit unserer Gesellschaft widerspiegeln. Diese Materialien stammen aus der Sammlung von DOMiD (Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland). Hier wird materielle und immaterielle Kultur rund um die deutsche Migrationsgesellschaft ab 1945 bis heute gesammelt. Eine Auswahl der Objekte, Fotografien, Dokumente und Interviews sind in dieser Ausstellung zu sehen.

Das Ziel von DOMiD war es seit seiner Gründung im Jahr 1990, ein Migrationsmuseum zu bauen. Es gibt noch viele Geschichten zu erzählen, und vieles liegt noch im Verborgenen. Die Aufarbeitung der Migrationsgeschichte der DDR steht beispielsweise noch ganz am Anfang. DOMiD lädt Menschen dazu ein, ihre eigene Geschichte zu erzählen, die Sammlung zu erweitern und damit einen weiteren Baustein für das 2027 in Köln eröffnende Migrationsmuseum zu legen.

Eine Ausstellung der Bundeskunsthalle und des DOMiD (Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland) in Zusammenarbeit mit De-Zentralbild



## Künstler\*innen

Adel Abdessemed  
Akinbode Akinbiyi  
Michael Annoff  
James Gregory Atkinson  
May Ayim  
Mehtap Baydu  
Cana Bilir-Meier  
Frédéric Brenner  
Maithu Bui  
Vlassis Caniaris  
Nuray Demir  
Harun Farocki  
Talya Feldman  
Claire Fontaine  
Karnik Gregorian  
Hans Haacke  
Manaf Halbouni  
Mona Hatoum  
Nadira Husain  
Daniel Josefsohn  
Sebastian Jung  
Šejla Kamerić  
Kanak Attak  
Cem Kaya  
William Kentridge

Magda Korsinsky  
Alicja Kwade  
Damian Le Bas  
Thomas Locher  
Juno Meinecke  
Emeka Ogboh  
Aras Ören  
Daniela Ortiz  
Benjamin Patterson  
Mario Pfeifer  
Phung-Tien Phan  
Anta Helena Recke  
Serkan Sarier  
Lucia Sceranková  
Lerato Shadi  
Katharina Sieverding  
Hito Steyerl  
Ülkü Süngün  
Dito Tembe  
Sung Tieu  
Rirkrit Tiravanija  
Dragutin Trumbetas  
Ulay  
Carrie Mae Weems  
Naneci Yurdagül



## **Ausstellungstexte**

Die Ausstellung *Wer wir sind* zeigt das Potenzial von Kunst als widerständige Kraft und wichtiger Motor unserer Gesellschaft. Die Künstler\*innen stellen mitunter unbequeme Fragen und öffnen neue Perspektiven auf zentrale Themen in unserer Gesellschaft.

Neben den Kunstwerken finden sich Zeitzeugnisse aus dem Alltag, die die Lebenswirklichkeit unserer Gesellschaft widerspiegeln. Diese Exponate stammen aus dem DOMiD (Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland), der umfangreichsten Sammlung zur Migration in Deutschland. Hier werden materielle und immaterielle Zeugnisse von 1945 bis heute gesammelt. Der Bestand umfasst mehr als 150 000 Objekte. Einige davon – darunter Fotografien, Dokumente und Interviews – sind exemplarisch in dieser Ausstellung zu sehen.

Das Ziel des DOMiD war seit seiner Gründung im Jahr 1990, ein Migrationsmuseum zu aufzubauen. Denn die Geschichte der Migration gehört zu Deutschland. Bislang fehlt diese wichtige historische Facette in den meisten Museen, Archiven und Schulbüchern. Aber die Stimmen werden lauter: Mehr Menschen bekommen oder nehmen sich den Raum, der ihnen zusteht.

### **Migration – überall und immer**

Migration ist keine Besonderheit unserer Zeit, keine Ausnahme vom Normalfall. Im Gegenteil: Seit Beginn der Geschichte bewegen sich die Menschen über den Globus – über kurze oder weite Strecken, für kurze oder lange Zeit.

Menschen migrieren, um anderswo zu arbeiten. Andere müssen aus ihrem Herkunftsland flüchten oder werden vertrieben. Wieder andere folgen der Liebe oder suchen ein Abenteuer. Und viele von ihnen bleiben an ihrem neuen Lebensmittelpunkt. Von wo die Wanderungen ausgehen und wohin der Weg führt, verändert sich jedoch immer wieder und wird sich auch in Zukunft stetig wandeln.

In der Begegnung und im Austausch entsteht die Notwendigkeit zu fragen, wie wir zusammenleben wollen. Eines ist gewiss: Migration bewegt unsere Gesellschaften und wird sie auch künftig in Bewegung halten.

### **Wer oder was ist deutsch?**

Lange Zeit galt Deutschland für viele nicht als Einwanderungsland. Im Rückblick wirkt das erstaunlich: Einwanderung war nicht nur seit Jahrhunderten gelebte Normalität, sondern wurde auch immer wieder staatlich organisiert und gesteuert.

Migration prägt unsere Gesellschaft in all ihren Facetten. Heute kann über ein Viertel der deutschen Bevölkerung eine eigene oder über mindestens einen Elternteil mitgebrachte Migrationsgeschichte erzählen. Die Zugehörigkeit zur Gesellschaft wird ihnen aber häufig noch immer abgesprochen und damit das Recht auf gleichberechtigte Teilhabe verweigert.



### **Arbeit für Gäste?**

Arbeit ist nicht nur wichtig, um Geld zu verdienen und sich Wohnung, Essen und Kleidung leisten zu können. Ein Arbeitsplatz bedeutet auch: Teilnehmen am gesellschaftlichen Leben. Ansehen und sozialer Status sind damit verbunden. Die Suche nach Arbeit und die Verbesserung der Lebenssituation sind auch deshalb wichtige Gründe für Migration.

Für den deutschen Staat ist der Mangel an Arbeitskräften nach wie vor ein Hauptgrund, Einwanderung zu fördern. Bewerber\*innen werden danach beurteilt, ob sie aktuell „nützlich“ sind. Oft wurden und werden Arbeitsmigrant\*innen in schlecht bezahlten Bereichen eingesetzt, zum Beispiel in der Fabrikarbeit oder Pflege. Menschen ergeben sich aber nicht einfach ihrem Schicksal. Sie kämpfen für bessere Bedingungen – und für Grundrechte.

### **Lernen in der Klassengesellschaft?**


Bildung ist die Voraussetzung für Vieles, zum Beispiel für Beruf und Karriere. Und auch sonst gilt: Unser Wissen bestimmt darüber, wie gut wir uns in der Gesellschaft zurechtfinden. Man spricht auch von „Bildungskapital“: Damit sind die Möglichkeiten gemeint, die sich durch Schule, Ausbildung und Studium ergeben. Und je größer dieses Kapital ist, umso besser stehen unsere Chancen auf ein finanziell gesichertes Leben.

Die Schule ist ein zentraler Ort gesellschaftlicher Inklusion. Ist das Schulsystem von struktureller Segregation geprägt, werden bestimmte Bevölkerungsgruppen lebenslang benachteiligt. Die Muttersprache auf dem Schulhof zu sprechen, wird immer noch negativ beurteilt – anstatt dieses kulturelle Potenzial zu fördern. Nicht jede Art von Wissen oder Erfahrung ist gleichermaßen anerkannt. Der bürgerliche „Bildungskanon“ wird so zum Instrument der Ausgrenzung.

### **Wo findet das Leben statt?**

Wohnen ist Menschenrecht. Der private Raum ist ein wichtiger Rückzugsort. Für viele sind die eigenen vier Wände eine Selbstverständlichkeit. Das Recht auf und der Zugang zu Wohnraum werden Migrant\*innen jedoch häufig systematisch verwehrt. Ein Nachname ist oftmals Grund genug, um eine Absage zu erhalten. Obwohl Hautfarbe, Herkunft oder Religion – so steht es auch im Grundgesetz – eigentlich keine Rolle spielen dürften.

Unser Lebensraum besteht aber nicht nur aus einer Wohnung. Auch das öffentliche Leben spielt für uns Menschen eine wichtige Rolle. Zum Beispiel in Restaurants, Cafés und Clubs, in Museen, Theatern und auf Konzertbühnen, aber auch auf den Straßen und öffentlichen Plätzen einer Stadt. Hier wird täglich sichtbar, wer Zugang zu welchen Orten hat – und wie um eine neue Aufteilung von Sichtbarkeit und Raum gekämpft wird.



## **Wer ist das Volk?**

Wer darf an Wahlen teilnehmen? Wer schreibt und spricht in den Medien? Und wer wird dort auf welche Weise dargestellt? Wessen Interessen werden vertreten, wessen Rechte geschützt und verteidigt?

Die westdeutsche Politik wandte sich in den 1980er-Jahren immer stärker gegen Einwanderung. 1990 wurde ein restriktives Ausländergesetz verabschiedet, 1993 das Recht auf Asyl massiv eingeschränkt. Auf der anderen Seite kämpften zahlreiche Menschen zeitgleich um ein kommunales Wahlrecht für ausländische Einwohner\*innen. Die Bürgerrechtsbewegung brachte mit dem Ruf „Wir sind das Volk“ ihren Widerstand gegen das DDR-Regime zum Ausdruck. Dann fiel die Mauer und es hieß immer öfter: „Wir sind EIN Volk.“ Eine Parole, die alle ausgrenzte, die nicht als deutsch (genug) galten. In der Gesellschaft gewann eine rechte Stimmungsmache an Einfluss: eine Saat, die extreme Auswüchse rassistischer Gewalt hervorbrachte.

Die Frage von Zugehörigkeit wurde zum bestimmenden Thema der 1990er-Jahre. Um die Jahrtausendwende gelangte auch die Politik allmählich zu der Einsicht: Deutschland ist ein Einwanderungsland.

## **Rassistische Gewalt**

Willkürliche und doch gezielte Morde. Gewalt gegen Unschuldige und Wehrlose. Menschen, die um ihr Leben und das ihrer Familien fürchten. Angst, dass das eigene Haus das nächste ist, das brennt.


Hoyerswerda, Rostock-Lichtenhagen, Mölln, Solingen und Lübeck – die Ortsnamen stehen für die Welle von Gewalt, die zu Beginn der 1990er-Jahre das frisch vereinte Deutschland prägte. Es war weder der Beginn noch das Ende rassistischer Gewalttaten. Aber es war die Zeit tagelanger Pogrome und nächtlicher Brandanschläge: Für viele eine Zeit der alltäglichen Angst vor Gewalt – im Wissen, dass auch Polizei, Behörden und Politik kaum Schutz boten, wenn die Opfer als „Ausländer“ galten. Viele Menschen verloren ihr Leben, wurden schwer verletzt oder traumatisiert.

Die Zeit rassistischer Gewalt ist nicht beendet. Auch in den letzten Jahren wurden zahlreiche Anschläge und Morde verübt. Obwohl mit dem NSU (Nationalsozialistischer Untergrund) und weiteren rechtsextremen Netzwerken das Problem des organisierten rechten Terrors publik wurde, wird immer noch häufig von Einzelfällen und Einzeltätern gesprochen.

## **Erinnern heißt aufklären**

Seit Jahrzehnten kämpfen Betroffene rassistischer Gewalt um die Aufklärung der Taten. Noch immer gibt es offene Fragen: Warum wurden so viele Opfer zu Verdächtigen gemacht? Warum wurde erst spät oder gar nicht in rechtsradikalen Milieus ermittelt? Gemeinsam mit solidarischen Initiativen fordern die Opfer und ihre Familien ein, die Erinnerung an die Gewalttaten selbst gestalten zu können. Zu lange wurden Betroffene nicht gehört. Das Gedenken wird ohne sie organisiert. Verdächtigungen und der Mangel an Unterstützung fühlen sich wie ein zweiter Anschlag an.





Im Kampf um ein gleichberechtigtes Miteinander veranstalten Betroffene und Initiativen Demonstrationen, gründen Vereine, halten Tribunale ab, besuchen Schulen und organisieren die Aufklärung der Straftaten. Das hat dazu geführt, dass den Betroffenen heute stärker zugehört wird. Ihre Erfahrungen mit Rassismus zählen, aber auch ihr Wissen, sich trotz aller Widrigkeiten ein Leben hierzulande aufzubauen und es zu verteidigen.

### **Gesellschaft der Vielen**

Unsere Gesellschaft verändert sich durch Migration grundlegend. Sie wird vielfältiger, dynamischer und in vielen Fällen solidarischer. Eine Gesellschaft der Vielen beruht auf dieser Solidarität. Rassismus richtet sich gegen diese Gemeinschaft: Er dient dazu, Menschen zu hierarchisieren, sie gegeneinander auszuspielen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu zerstören. Das geschieht nicht immer laut und offensiv, sondern oft auch verborgen in Strukturen und Gewohnheiten.

Erst seit kurzer Zeit wird über Themen wie Rassismus und Kolonialismus in der breiteren Öffentlichkeit gesprochen. Gruppen, die bisher kaum eine Lobby hatten, verschaffen sich eine Stimme. Hier geht es auch um Mitsprache an Geschichte und Erinnerungskultur. Die Geschichte der Migration erinnert uns an das grundlegende Recht, Rechte zu haben.

Heute denken wir kritischer als früher über Sprache und Bilder nach. Institutionen sind diverser geworden – das sehen wir, wenn wir auf die Medien schauen oder auch auf unsere Politiker\*innen. Inklusion und Chancengleichheit rücken immer stärker ins Zentrum: Sie sind kein Thema für Sonntagsreden, sondern die Basis einer wirklich demokratischen Gesellschaft.

## Publikation



Begleitend zur Ausstellung erscheint eine Publikation.

Herausgegeben von der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland  
In Zusammenarbeit mit dem DOMiD (Dokumentationszentrum und Museum über die  
Migration in Deutschland)

### **Konzept**

Johanna Adam

### **Texte und Redaktion**

Johanna Adam, Massimo Perinelli, Katrin Schaumburg, Mara Teutsch

### **Umfang und Format**

Broschur, 22 x 28 cm

80 Seiten, ca. 190 Abbildungen

In deutscher Sprache

Ausstellungsführer: 9 €



## Medieninformation Performatives Festival *DAS [neue] WIR*, 26. und 27. Mai 2023

DAS [neue] WIR  
„Die Kunst und ihre Institutionen werden uns allen gehören“  
Performatives Festival  
26. und 27. Mai 2023

Vor fast 50 Jahren trafen sich 40 Männer und eine Frau im Bonner Steigenberger Hotel, um die Planung einer Kunsthalle für die Bundesrepublik anzustoßen. Gleichzeitig wurde in (West-) Deutschland mit der Neuen Kulturpolitik ein Versprechen gegeben: Kunst und Kultur für alle!

Das zweitägige Festival *DAS [neue] WIR* versammelt Künstler\*innen, Aktivist\*innen und Theoretiker\*innen in der Bundeskunsthalle, um dieses Versprechen neu zu verhandeln. Überall in Deutschland versuchen Kulturinstitutionen, die super-diverse Stadtgesellschaft an ihrem Programm, im Publikum und im Personal zu beteiligen. Gemeinsam mit Expert\*innen und Zeitzeug\*innen ziehen wir Bilanz, was wir aus den vergangenen Jahrzehnten lernen können und was wir korrigieren müssen. Akteur\*innen aus Kunst und Kultur entwerfen zusammen mit den Besucher\*innen Zukunftspläne für eine neue Demokratisierung der Gesellschaft: Zwei Tage mit Panels und performativen Versammlungen zu Zugehörigkeit(en) und Gemeinschaften in neuen Institutionen, zu Diversität und Diversitätskritik, zur Geschichte demokratischer Kulturpolitik(en) und zu Räumen und Formaten des Zusammenkommens.

Das Festival wird kuratiert von Michael Anhoff und Nuray Demir, in Zusammenarbeit mit David Muñoz Aristizabal und Elizabeth Namwanje.

**Michael Anhoff** arbeitet kuratorisch, anthropologisch und vermittelnd. **Nuray Demir** arbeitet kuratorisch, künstlerisch und choreographisch. Gemeinsam kuratieren sie performative Formate in den darstellenden und bildenden Künsten, aber auch in Geschichts-, Design- und Naturkundemuseen. Seit 2018 dokumentieren sie im langfristig angelegten Projekt „Kein schöner Archiv“ das immaterielle Erbe der postmigrantischen Gesellschaft. Einzelne Arbeiten des Archivs waren unter anderem im Haus der Kulturen der Welt, dem HAU Hebbel am Ufer und am Museum für Kunst & Gewerbe Hamburg zu sehen. Darüber hinaus veröffentlichen sie Essays und lehren an verschiedenen Hochschulen, zum Beispiel zu Diversität und Diversitätskritik in den Künsten. [www.keinschoenerarchiv.xyz](http://www.keinschoenerarchiv.xyz)

**David Muñoz Aristizabal** und **Elizabeth Namwanje** sind Volontär\*innen des Programms „Intercultural Change“, das 2019 von der Intendanz der Bundeskunsthalle initiiert wurde. Das Programm zielt auf die interkulturelle Öffnung und Diversifizierung des Kulturbereichs in Personal, Publikum und Programm. Es basiert auf dem Konzept eines Volontariats, als Aus- und Weiterbildung von Akademiker\*innen aus verschiedenen museumsrelevanten Studiengängen. Damit sollen Menschen mit Zuwanderungsgeschichte an den Strukturen der Bundeskunsthalle beteiligt werden.

Text: Michael Anhoff, Nuray Demir

**Programm** am Freitag, 26. Mai 2023, 15–22 Uhr, und Samstag, 27. Mai 2023, 12–17 Uhr, siehe <https://www.bundeskunsthalle.de/dasneuewir>



## Vermittlungsprogramm

### FÜHRUNGEN

#### **Audioguide**

Eine Hörführung mit Interviews der Kurator\*innen  
Deutsch, Deutsche Gebärdensprache, Englisch, Audiodeskription  
Kostenfrei über die Bundeskunsthalle-App  
[www.bundeskunsthalle.de/app](http://www.bundeskunsthalle.de/app)  
Künstlerische Konzeption und Produktion: tonwelt

#### **Zukunftswerkstatt in der Ausstellung**

Stadtmodell gestalten

*Future City*

Jeden Samstag und Sonntag, 11–17 Uhr

Inspiriert von der Arbeit *Future City* des Künstlers Mohammed Kteish, gestalten wir gemeinsam das Modell einer Zukunftsstadt, in der Frieden, Vielfalt und Nachhaltigkeit gelebt werden.

Zwischen Schüssen und fallenden Bomben träumte Mohammed Kteish von einer besseren Zukunft für seine Stadt Aleppo. Er baute aus Papier ein Stadtmodell, das nicht nur als Hoffnungsträger und zum Bewahren von ganz persönlichen Stadtgeschichten diente, es machte auch Mut, mit Kreativität Ängste und Konflikte zu überwinden.

Im Eintritt enthalten

#### **Öffentliche Führungen**

Dienstags und samstags, 17.30 Uhr

3 €/ermäßigt 1,50 €, zzgl. Eintritt in die Ausstellung

Tickets sind an der Kasse oder über [bundeskunsthalle.de/tickets](http://bundeskunsthalle.de/tickets) erhältlich.

ArtCard-Reservierung: T +49 228 9171–200

#### **Kurator\*innenführungen**

Mit Johanna Adam, Lynhan Balatbat-Helbock und Dan Thy Nguyen, Kurator\*innen der Ausstellung, jeweils 60 Minuten

Freitag, 26. Mai, 14 Uhr, mit Lynhan Balatbat-Helbock (Englisch)

Freitag, 26. Mai, 14 Uhr, mit Johanna Adam (Deutsch)

Mittwoch, 7. Juni, 15 Uhr, mit Lynhan Balatbat-Helbock (Englisch)

Mittwoch, 7. Juni, 15 Uhr, mit Johanna Adam (Deutsch)

Freitag, 9. Juni, 17 Uhr, mit Lynhan Balatbat-Helbock (Englisch)

Freitag, 16. Juni, 17 Uhr, mit Dan Thy Nguyen (Deutsch)

Samstag, 17. Juni, 15 Uhr, mit Dan Thy Nguyen (Deutsch)

Sonntag, 18. Juni, 15 Uhr, mit Dan Thy Nguyen (Deutsch)

Sonntag, 25. Juni, 15 Uhr, mit Johanna Adam (Deutsch)

Freitag, 30. Juni, 17 Uhr, mit Johanna Adam (Deutsch)

Samstag, 1. Juli, 15 Uhr, mit Dan Thy Nguyen (Deutsch)

Mittwoch, 13. September, 15 Uhr, mit Lynhan Balatbat-Helbock (Englisch)

Mittwoch, 13. September, 15 Uhr, mit Johanna Adam (Deutsch)

Freitag, 22. September, 17 Uhr, mit Johanna Adam (Deutsch)

Sonntag, 24. September, 15 Uhr, mit Johanna Adam (Deutsch)

3 €/ermäßigt 1,50 €, zzgl. Eintritt in die Ausstellung

Tickets sind an der Kasse oder über [bundeskunsthalle.de/tickets](http://bundeskunsthalle.de/tickets) erhältlich.

### **Vermittlung in der Ausstellung**

Sonn- und feiertags, 12–17 Uhr

Während der Öffnungszeiten hält sich ein\*e Ansprechpartner\*in der Ausstellung auf. Sie sind herzlich eingeladen, Fragen zu stellen und sich mit uns über Gezeigtes und Themen in der Ausstellung auszutauschen.

### **Führung in der Mittagspause**

Wer wir sind

Mittwoch, 28. Juni, 9. August, 20. September, 4. Oktober, jeweils 12.30–13 Uhr

Als Ausgleich zum täglichen Arbeitsleben bieten wir Ihnen während Ihrer Mittagspause eine kurzweilige Speedführung an.

8 € (Führung und Eintritt)

Anmeldung erforderlich, individuell für Gruppen buchbar

Information und Anmeldung unter [buchung@bundeskunsthalle.de](mailto:buchung@bundeskunsthalle.de)

Tickets sind an der Kasse oder über Bonnticket erhältlich.

### **Baby-Art-Connection**

Führungen und Gespräche für Eltern mit Baby

Vom Wickeltisch ins Museum

Mittwochs, 21.06., 30.08., 13.09., 27.09, jeweils 10.15–11.45 Uhr

15 €, inkl. Ausstellungsbesuch (ein Elternteil und Baby)

Anmeldung über [buchung@bundeskunsthalle.de](mailto:buchung@bundeskunsthalle.de) oder im VVK unter [bundeskunsthalle.de/tickets](https://bundeskunsthalle.de/tickets)

### **Tandemführung und Gespräch**

*Meine Perspektive: Ankommen und Zusammenleben*

Mit Timur Bakir und Maral Karami in Deutscher Gebärdensprache

Mit Thuy Ly Nguyen Vuong, Heike Braun, Olga Drachuk-Meyer, Jan Faber,

Sarah Waschke in Klarer Sprache

Samstags, Juni, Juli, August, September, jeweils 15–16.30 Uhr

Im Wechsel berichten Menschen anhand von individuell ausgewählten Werken über ihre Erfahrungen, wie es ist, in einem Land anzukommen, oder wie die Einwanderung der Elterngeneration ihr Leben bis heute prägt. Das Gespräch mit den Teilnehmenden steht hierbei ausdrücklich im Mittelpunkt des Ausstellungsbesuchs.

3 € Führungsgebühr, zzgl. Eintritt in die Ausstellung

Schriftliche Anmeldung erforderlich: [buchung@bundeskunsthalle.de](mailto:buchung@bundeskunsthalle.de)

### **Ausführlich beschreibende Führung für Sehbehinderte und Blinde**


*Wer wir sind. Fragen an ein Einwanderungsland*

Mit Uschi Baetz

Sonntag, 25. Juni, 30. Juli, 17. September, jeweils 11.30–13 Uhr

Wer gehört zum „Wir“ in Deutschland? Wie funktionieren die Mechanismen, die Ausgrenzung und Zurücksetzung erzeugen? Ist Deutschland ein Einwanderungsland geworden?

Die Ausstellung stellt kritische Fragen zum Alltag in einem Land, das von Migration, Rassismus und Ungleichheit geprägt ist. Erst seit kurzem werden Diskriminierungsmuster als strukturelles Problem erkannt und diskutiert: Lebensrealität und die Ideale unserer Gesellschaft scheinen auseinanderzudriften.



Wo steht in diesem Kontext die zeitgenössische Kunstproduktion? Werke zeitgenössischer Künstler und Künstlerinnen werden mit Zeitzeugnissen aus dem Kontext von Migration und Geschichte verknüpft und regen zu einem intensiven Austausch an! Auch wenn die Präsentation keine ertastbaren Objekte anbieten kann, möchte Ihnen die Kunstvermittlerin Uschi Baetz während des Rundgangs mittels ausführlicher Beschreibungen und ausgewählter Tastobjekte die wesentlichen Werke erschließen und sie in den kulturhistorischen Zusammenhang einbinden.

Wir freuen uns auf einen intensiven Austausch mit Ihnen!

3 € Führungsgebühr, zzgl. Eintritt in die Ausstellung

Schriftliche Anmeldung erforderlich: [buchung@bundeskunsthalle.de](mailto:buchung@bundeskunsthalle.de)

### **Telefonführung**

*Wer wir sind. Fragen an ein Einwanderungsland*

Mit Uschi Baetz

Dienstag, 5. September, 17–18 Uhr

Donnerstag, 5. Oktober, 17–18 Uhr

Wer gehört zum „Wir“ in Deutschland? Wie funktionieren die Mechanismen, die Ausgrenzung und Zurücksetzung erzeugen? Ist Deutschland ein Einwanderungsland geworden?

Die Ausstellung stellt kritische Fragen zum Alltag in einem Land, das von Migration, Rassismus und Ungleichheit geprägt ist. Sie schaut auf die Strukturen unserer Gesellschaft und sucht nach den Ursachen der Diskriminierungsmuster.

Vor diesem Hintergrund werden Werke zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler mit Zeitzeugnissen aus dem Kontext von Migration und Geschichte verknüpft.

Von zuhause oder unterwegs können Sie an einer Führung durch unsere Ausstellung über Ihr (Festnetz-)Telefon teilnehmen. Sie erhalten einen Einblick in das Ausstellungskonzept und ausführliche Beschreibungen zu den Kunstwerken.

„Bei Anruf Kultur“ richtet sich an Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht ins Museum kommen oder die Inhalte einer Führung nicht visuell erfassen können. Beispielsweise, weil sie blind oder sehbehindert sind. Oder sie sind nicht mobil oder leben im Pflegeheim. Für diese Interessent\*innen wird die Vermittlung von Kultur, Kunst und historischen Themen über das Telefon möglich gemacht.

Kostenfreie Teilnahme

Die Anmeldung ist bis einen Tag vor der Führung möglich bei Melanie Wölwer (BSVH) unter: [buchung@beianrufkultur.de](mailto:buchung@beianrufkultur.de) oder telefonisch 040 20940429.

Der Zugangslink wird am Tag vor der Telefonführung per E-Mail versendet.

Weitere Termine und Informationen: [www.beianrufkultur.de](http://www.beianrufkultur.de)

Bei Anruf Kultur ist eine gemeinsame Initiative vom Blinden- und Sehbehindertenverein Hamburg (BSVH) und grauwert, dem Büro für Inklusion und demografiefeste Lösungen

### **Gruppenführungen**

60 Minuten, 70 €

90 Minuten, 90 €

zzgl. Eintrittskarte 13 €/ermäßigt 6,50 € pro Person

Schriftliche Anmeldung erforderlich: [buchung@bundeskunsthalle.de](mailto:buchung@bundeskunsthalle.de)

### **Angebot für Integrations- und Sprachkurse**

*Kultur\_Sprache\_Kunst\_Kennenlernen*

Bei einem gemeinsamen Rundgang entdecken die Sprachlernenden unsere Ausstellung.

Im Anschluss können sie alle künstlerisch-praktisch tätig werden.

Die Angebote können dem jeweiligen Sprachniveau angepasst werden.

Termine frei buchbar

120 Minuten, 2 € pro Person (Integrationskurse)

Schriftliche Anmeldung erforderlich: [buchung@bundeskunsthalle.de](mailto:buchung@bundeskunsthalle.de)

### **Ausstellungsrundgang für interkulturelle Gruppen**

*Meet & Speak*

Dialogische Führung für Menschen mit und ohne Flucht- und Migrationshintergrund

Interkulturelle Gruppen können gemeinsam die Ausstellung entdecken, miteinander ins

Gespräch kommen und Fragen stellen.

Kommt vorbei, bringt Freunde und eure Sprachen mit!

Kostenfrei buchbar für interkulturelle Gruppen

Max. 15 Personen/Gruppe

Schriftliche Anmeldung erforderlich: [buchung@bundeskunsthalle.de](mailto:buchung@bundeskunsthalle.de)

## WORKSHOPS

### ANGEBOTE FÜR ERWACHSENE

#### **Führung, Lesung, Gespräch**

*Ich wollte leben wie die Götter*

Samstag, 2. September, 11–13 Uhr

In einer Führung mit der Kunstvermittlerin Inès von Patow im Dialog mit dem Autor Ibraimo Alberto werden rassistische Gewalt, alltägliche Diskriminierung, strukturelle Ausgrenzung, antirassistisches Engagement und Integrationsarbeit aus der Betroffenenperspektive nachvollziehbar. Anschließend liest die Journalistin und Dokumentarfilmerin Julia Oelkers aus Albertos Buch *Ich wollte leben wie die Götter* (2014). Seine Erzählung handelt von Sklaverei, von Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen – in der DDR ebenso wie im frisch wiedervereinten Deutschland – sowie vom anhaltenden Einsatz gegen Rassismus und für Integration. Im Anschluss besteht im Gespräch die Möglichkeit zum Austausch mit Ibraimo Alberto und Julia Oelkers.

3 € Führungsgebühr, zzgl. Eintritt in die Ausstellung

Die Platzzahl ist begrenzt.

Schriftliche Anmeldung erforderlich: [buchung@bundeskunsthalle.de](mailto:buchung@bundeskunsthalle.de)


#### **Vortrag und Tanzworkshop**

*Wir sind Menschen*

Samstag, 23. September, 7. Oktober, 15–18 Uhr

Dodzi Dougban ist ein afrodeutscher Künstler und Tänzer sowie Experte für nonverbale Kommunikation. Seine Eltern kamen in den 1970er-Jahren aus Togo nach Deutschland.

Bei afrikanischen Folkloreabenden kam Dodzi Dougban schon als kleines Kind mit Rhythmus, Tanz und Performance in Berührung. Mit 21 Jahren begann seine Karriere als Tänzer, Tanzlehrer, Choreograf und Gogo-Tänzer. Mehrfache deutsche und europäische Meistertitel im Hip-Hop sowie einige TV-Auftritte folgten. Inspiriert wurde Dodzi Dougban vom Selbstbewusstsein schwarzer US-amerikanischer Hip-Hop-Stars. Es fehl-



ten jedoch lokale und nationale Vorbilder für afrodeutsche Künstler. Mit seiner eindrucksvollen Karriere und seinem sozialen Engagement im Bildungsbereich ist Dodzi Dougban inzwischen längst selbst zu einem Vorbild geworden. In seinem Schaffen strebt er danach, Mehrheits- und Minderheitsgesellschaft zusammenzubringen. Unabhängig von Hautfarbe oder Abilities geht es ihm um das Eine, Verbindende, das wir alle teilen: Wir sind Menschen. Die Veranstaltung beginnt mit einem 60-minütigen autobiografischen Vortrag Dodzi Dougbans. An diesen schließt ein Tanzworkshop zum Kommunizieren ohne Lautsprache an. Es geht darum, Handlungen, Gefühle und Gedanken mit dem Körper auszudrücken.

Teilnehmen können alle ab 16 Jahren. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Der Workshop wird in DGS- und in Lautsprache durchgeführt.

20 € Erwachsene/ermäßigt 10 €/kostenfrei für Geflüchtete und Menschen mit Beeinträchtigung

Schriftliche Anmeldung erforderlich: [buchung@bundeskunsthalle.de](mailto:buchung@bundeskunsthalle.de)

### **Queer Space – Führung, Kreativaktion und Austausch für Erwachsene**

Sonntag, 20. August, 14–17 Uhr

Die dokumentierte Migrationsgeschichte zeigt Leerstellen in Bezug auf queere Perspektiven auf. Zeugnisse dafür, was Migration und Flucht für queere Menschen bedeutet, sind erst in den letzten Jahren entstanden. Noch immer muss das Queersein häufig vor den eigenen Familien und Freunden in den Herkunftsländern oder beim gemeinsamen Bewohnen von Sammelunterkünften für Geflüchtete versteckt werden. Wenn es – freiwillig oder unfreiwillig -offengelegt wird, führt es oftmals zum Bruch mit der Familie oder zu sozialer Ausgrenzung. Die Ankunft in Deutschland kann hier eine Chance sein, zugleich aber auch doppelte Diskriminierung bedeuten. Wir erkunden queere Anknüpfungspunkte in der Ausstellung und tauschen uns im Anschluss bei einer Kreativ-Aktion zu unseren Eindrücken aus.

Hosts: Sarah Waschke und Jan Faber

20 € Erwachsene/ermäßigt 10 €/kostenfrei für Geflüchtete und Menschen mit Beeinträchtigung

Im Preis ist ein Getränk enthalten.

Schriftliche Anmeldung erforderlich: [buchung@bundeskunsthalle.de](mailto:buchung@bundeskunsthalle.de)

### **Queer Space – Führung, Kreativaktion und Austausch für Erwachsene**

Sonntag, 24. September, 14–17 Uhr

Special Guest: Olivia Wenzel

Nach einem Ausstellungsrundgang aus queerer Perspektive werden wir bei einem Getränk kreativ und kommen ins Gespräch. Im zweiten Teil des Nachmittags erwartet uns eine Lesepformance der Autorin Olivia Wenzel aus ihrem Roman *1000 Serpentina Angst*. Vielstimmig und mit Witz schreibt Olivia Wenzel über Verlust und Angststörungen, Herkunft und Rassismus, Flirts mit dem Kapitalismus oder wiederkehrende Begegnungen mit Snackautomaten. Ihr Debütroman wurde vielfach ausgezeichnet, war unter anderem für den Deutschen Buchpreis nominiert und wird aktuell an deutschen Stadttheatern gespielt.

Anschließend folgt ein Publikumsgespräch.

Hosts: Sarah Waschke und Jan Faber

20 € Erwachsene/ermäßigt 10 €/kostenfrei für Geflüchtete und Menschen mit Beeinträchtigung

Im Preis ist ein Getränk enthalten.

Schriftliche Anmeldung erforderlich: [buchung@bundeskunsthalle.de](mailto:buchung@bundeskunsthalle.de)





ANGEBOTE FÜR SCHULKLASSEN UND  
FORTBILDUNGSANGEBOT FÜR LEHRKRÄFTE

**Fortbildung für Lehrkräfte**

*Wer Wir Sind. Fragen an ein Einwanderungsland*

Dienstag, 6. Juni, 17–19 Uhr

Donnerstag, 10. August, 17–19 Uhr

Dienstag, 15. August, 17–19 Uhr

Maria Bodil Damm (Kunstvermittlerin) und Katharina Jahnke (Künstlerin und Kunstvermittlerin)

In einer zweistündigen Fortbildung informieren wir Sie kompakt zu Highlights der Ausstellung, Anknüpfungspunkten an den Lehrplan und unseren speziell für Schulen konzipierten Angeboten. In den ersten 30 Minuten werden die kreativ-praktischen Workshops zur Ausstellung vorgestellt, der zweite Teil der Fortbildung beinhaltet einen Ausstellungsrundgang (90 Minuten) mit einer kunsthistorischen Einführung.

Kostenfreie Teilnahme für Lehrer\*innen, Referendar\*innen und Dozent\*innen im aktiven Dienst nach schriftlicher Anmeldung mit Angabe der Schule unter: [buchung@bundeskunsthalle.de](mailto:buchung@bundeskunsthalle.de)

Vorherige Buchung erforderlich. Die Platzzahl ist begrenzt.

**Führung, Lesung, Gespräch**

*Ich wollte leben wie die Götter*

Für Schulklassen ab Jahrgangsstufe 7

Freitag, 1. September, 10.15–12.15 Uhr

In einer Führung mit der Kunstvermittlerin Inès von Patow im Dialog mit dem Autor Ibraimo Alberto werden rassistische Gewalt, alltägliche Diskriminierung, strukturelle Ausgrenzung, antirassistisches Engagement und Integrationsarbeit aus der Betroffenenperspektive nachvollziehbar. Anschließend liest die Journalistin und Dokumentarfilmerin Julia Oelkers aus Albertos Buch *Ich wollte leben wie die Götter* (2014). Seine Erzählung handelt von Sklaverei, von Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen – in der DDR ebenso wie im frisch wiedervereinten Deutschland – sowie vom anhaltenden Einsatz gegen Rassismus und für Integration. Im Anschluss besteht im Gespräch die Möglichkeit zum Austausch mit Ibraimo Alberto und Julia Oelkers.

Vorherige Buchung erforderlich. Die Platzzahl ist begrenzt.

120 Minuten, 100 €

**Zukunftswerkstatt für Schulklassen ab Jahrgangsstufe 7**

*Future City* – Stadtmodell gestalten

Inspiriert von der Arbeit *Future City* des Künstlers Mohammed Kteish, gestalten wir gemeinsam das Modell einer Zukunftsstadt, in der Frieden, Vielfalt und Nachhaltigkeit gelebt werden.

Zwischen Schüssen und fallenden Bomben träumte Mohammed Kteish von einer besseren Zukunft für seine Stadt Aleppo. Er baute aus Papier ein Stadtmodell, das nicht nur als Hoffnungsträger und zum Bewahren von ganz persönlichen Stadtgeschichten diente, es machte auch Mut, mit Kreativität Ängste und Konflikte zu überwinden.

120 Minuten, 100 €

## **Theater-Workshop für Schulklassen ab Jahrgangsstufe 7**

### *Zusammen in Vielfalt*

Der Workshop beginnt mit einem impulsgebenden Ausstellungsrundgang, der uns Herausforderungen und Chancen der Einwanderungsgesellschaft näherbringt. Mit den Mitteln des Forum-Theaters gehen wir anschließend der Frage nach, wie Diskriminierung, Ausgrenzung und Unterdrückung entstehen und wirken und wie sie sich überwinden lassen. Den Mittelpunkt des Workshops bilden Reflexion und szenische Umsetzung konkreter Situationen aus der Lebenswelt der Teilnehmenden. Mögliche Lösungs- und Handlungsansätze werden gemeinsam entwickelt und spielerisch ausprobiert. Überdies arbeiten wir auch kreativ und setzen unsere Wünsche und Ideen für ein gerechtes Zusammenleben in Vielfalt künstlerisch um.

180 Minuten, 150 €

## **VERANSTALTUNGEN**

### **Culture Slam**

#### *Interkultureller Poetry Slam*

Sonntag, 1. Oktober, 17.30 Uhr

Wer wird sind? Wer bist du im wir?

Während einer zweitägigen Schreibwerkstatt in unserem Salon in Bad Godesberg beschäftigen sich die Teilnehmer\*innen mit den Fragen und Themen der Ausstellung und präsentieren in einem Poetry Slam ihre selbstverfassten Texte.

In Zusammenarbeit mit dem Netzwerk politik|atelier e.V.

Schriftliche Anmeldung erforderlich: [buchung@bundeskunsthalle.de](mailto:buchung@bundeskunsthalle.de)

### **Gespräch in der Lounge**

#### *Her mit dem guten Leben! „Gastarbeiterinnen“ zwischen Arbeit, Liebe und Poesie*

Freitag, 23. Juni, 19 Uhr

„Gastarbeiterinnen“ in der Bundesrepublik: Sie haben malocht, gestreikt, gelebt, geliebt. Auf der Suche nach dem guten Leben haben sie sich auf den Weg gemacht – mal mit Familie, mal allein. Aber wie genau war der Alltag dieser mutigen Frauen? Wie haben sie gewohnt? Wie waren die Arbeitsbedingungen? Was haben sie in ihrer Freizeit gemacht? Anhand von Erzählungen und entlang von Fotos, Dokumenten oder Musik wollen wir mit den Arbeitsmigrantinnen von damals über Arbeit und Widerstand sprechen, über Freizeit, Liebe und Poesie. Besucher\*innen sind eingeladen, eigene Erinnerungsstücke mitzubringen.

Ein moderiertes Gespräch mit Zeitzeuginnen im Rahmen der Ausstellung

*Wer wir sind. Fragen an ein Einwanderungsland*

Idee & Moderation: Aurora Rodonò

In Kooperation mit dem DOMiD (Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland)

Eintritt: 5 €/3 € (ohne Besuch der Ausstellung)

Tickets sind an der Kasse oder über [bundeskunsthalle.de/tickets](http://bundeskunsthalle.de/tickets) erhältlich.

### **Podiumsdiskussion im Forum**

*„Wer wir sind“ – Migration im Spannungsfeld deutscher Museen*

Freitag, 15. September, 19 Uhr

Über 21 Millionen Menschen in Deutschland haben eine internationale Geschichte. Ihre vielfältigen Geschichten fanden dennoch lange kein Gehör in der deutschen Museumslandschaft und wurden in Nischenprogrammen und Sonderausstellungen abgestellt. Mittlerweile wurde ein Bewusstseinswandel eingeläutet: Diversität und kulturelle Teilhabe sind in aller Munde. Doch ist dies eine nachhaltige Entwicklung? Expert\*innen aus der Museumslandschaft und Migrationsforschung diskutieren in diesem Fachgespräch, wie Migration ins Museum übertragen werden kann und echte Teilhabe in der Migrationsgesellschaft gelingt.

Moderation: Prasanna Oommen (angefragt)

In Kooperation mit dem DOMiD (Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland) und ICOM

13 €/ermäßigt 6,50 € (inkl. Eintritt in die Ausstellung vor 19 Uhr)

Tickets sind an der Kasse oder über [bundeskunsthalle.de/tickets](https://bundeskunsthalle.de/tickets) erhältlich.

### **SATURDAY\_LATE\_ART**

SPEEDFÜHRUNGEN\_DJ\_DRINKS

WHO WE ARE

3. Juni, 20.30 Uhr bis Mitternacht

Kunstnacht am Museumsplatz

SPEEDFÜHRUNGEN

(Deutsch, Englisch)

*Wer wir sind. Fragen an ein Einwanderungsland*

*1920er. Im Kaleidoskop der Moderne*

*Josephine Baker. Freiheit – Gleichheit – Menschlichkeit*

*Interactions*

MITMACH-AKTION

*Mirror Film Artworks*

Wir nutzen Spiegelfolie für ein künstlerisches Spiel mit unserer Selbstwahrnehmung in Verbindung mit dem Begriff „Einwanderungsland“.

INTERVENTION

Mit Babuko, einem Anatolian Electronic Pop-Duo aus Düsseldorf (Nadin Tanriverdi, und Uğur Kepenek), das traditionelle anatolische Gesänge mit elektronischen Beats und westlichen Clubsounds kombiniert.

LOUNGE & DJ & DRINKS

DJ Burakete – süperdisco

13 €/6,50 € mit ELLAH-Card

Mit Unterstützung des DOMiD e.V. (Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland)

Gefördert durch: Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien



## **WEDNESDAY\_LATE\_ART**

SOMMERFEST

SPEEDFÜHRUNGEN\_DJ\_DRINKS

KALEIDOSCOPE

5. Juli, 18–21 Uhr

Ihr Feierabend voller Kunst, Kultur und Musik!

SPEEDFÜHRUNGEN

(Deutsch und Englisch)

*1920er! Im Kaleidoskop der Moderne*

*Interactions*

*Josephine Baker. Freiheit – Gleichheit – Menschlichkeit*

*Wer wir sind. Fragen an ein Einwanderungsland*

MITMACH-AKTION

*Alles Typo*

Werbeplakate im Stil von Bauhaus, de Stijl und DADA gestalten

INTERVENTION

Mit dem Schellack-DJ Stephan Wuthe

Eine kurze Reise mit dem mechanischen Koffergrammophon durch die Musik der 20er-Jahre!

LOUNGE & DJ & DRINKS

Mit dem DJ Jones P. Johnson

13 €/6,50 € mit ELLAH-Card, inklusive eines Drinks

ELLAH – Die Jahreskarte für junge Kunstfreunde

Tickets an der Kasse der Bundeskunsthalle im Vorverkauf und an der Abendkasse

## **Werkstatt für ALLE**

*Trash\_Up*

Sonntag, 23. Juli, 27. August, 24. September, jeweils 14–17 Uhr

Aus Alt mach Neu! In unserer Werkstatt laden wir euch ein, Ausgedientem mit Hilfe künstlerischer Techniken neues Leben einzuhauchen. Künstler\*innen geben Tipps bei der Gestaltung eurer Objekte. Wie immer gilt: ALLE können mitmachen!

10 € Erwachsene, 5 € Kind/ermäßigt 5 € Erwachsene, 2,50 € Kind/kostenfrei für Geflüchtete und Menschen mit Beeinträchtigung

Schriftliche Anmeldung erforderlich: [buchung@bundeskunsthalle.de](mailto:buchung@bundeskunsthalle.de)

## **SALON 53177**

Weitere spannende Workshop- und Veranstaltungsangebote erwarten euch im Salon 53177 in Bad Godesberg. Alle Infos unter <https://www.bundeskunsthalle.de/salon.html>



## Aktuelle und kommende Ausstellungen

1920ER!

**Im Kaleidoskop der Moderne**

bis 30. Juli 2023

Die 1920er-Jahre gelten als Umbruchphase und Experimentierfeld der westlichen Moderne. Die Gleichzeitigkeit und Radikalität dieser Epoche verleiht ihr noch im 21. Jahrhundert eine bemerkenswerte Aktualität und bildet den Ausgangspunkt dieser Ausstellung. Das Jahrzehnt wird einerseits von einer tiefen Zerrissenheit geprägt, andererseits wird es von einem ungebrochenen Fortschrittsglauben und noch nie dagewesenem Innovationsschub in allen gesellschaftlichen Bereichen (Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik) erfasst.


Die Disziplinen übergreifend angelegte Ausstellung will dieses kaleidoskopartige Bild der 1920er-Jahre einer aktuellen Betrachtung unterziehen. Drei große Themenkomplexe bestimmen und strukturieren das Ausstellungsnarrativ: Das Phänomen der Großstadt als Biotop und Zerrbild der Moderne; der Diskurs über die neuen Rollenbilder von Frau und Mann sowie die Konstruktion und Wahrnehmung der neuen Lebenswelten. Dabei soll nicht nur der Topos der *verrückten, wilden* Jahre bemüht, sondern die ästhetischen Zirkulationsprozesse zwischen den einzelnen Kunstströmungen und Kunstzentren jenseits der gängigen (geo-kultur-politisch sanktionierten) Denkmuster von Zentrum und Peripherie offengelegt werden. In den Fokus gerückt werden die prägenden Phänomene dieser Epoche – Globalisierung, Geschwindigkeit, Experimentierlust, Hinterfragung der Geschlechterrollen, urbane Lebenswelten, die Vielfalt künstlerischer Konzepte, veränderte Sehgewohnheiten, Technisierung, Massenkommunikation – erfassen und einen differenzierten Einblick in das Kaleidoskop der Moderne gewähren. Gleichzeitig stehen mögliche Parallelen zu den Entwicklungen in den ersten Dekaden des 21. Jahrhunderts bewusst im Raum.

INTERACTIONS

bis Mitte Oktober 2023

Die Bundeskunsthalle veranstaltet ein Sommerprogramm der Interaktionen, des Spiels sowie visueller und akustischer Impulse rund um das Haus und ergänzt damit die vorhandenen Kunstwerke im Außenraum: Den sich allsommerlich auf dem Platz präsentierenden Wasserpavillon *Circular Appearing Rooms* von Jeppe Hein, die *Bonner Rutschbahn* von Carsten Höller, die sich um seine eigene Achse die Fassade hinauf schlängelt und *The Curve* von Bettina Pousttchi, die sich ebenfalls der Bewegung widmet. Alle drei werden als partizipative Angebote von einem breiten Publikum sehr dankbar genutzt und eröffnen neue Momente der eigenen Wahrnehmung.

Mit den „Interaktionen“ werden verschiedene Orte des öffentlichen Raumes der Bundeskunsthalle – teilweise auch bis zum Herbst – besetzt: Vom Dach über das Foyer und das Forum in den Innenhof und auf den Vorplatz werden ausgewählte Kunstwerke oder Aufführungen angeboten, die zum interaktiven Spiel einladen, sich aber auch mit Bildsprachen, Tanz, Musik oder Klang als grenzüberschreitende und universelle Kommunikationsform beschäftigen. Performances verschiedener Künstler\*innen bilden eine gestische Ergänzung.



Interaktionen, Interventionen, auch mögliche Irritationen sollen den Besucher\*innen die Möglichkeit geben, an der Kunst spielend teilzunehmen; sie wird als offenes Angebot verstanden, das sowohl dem individuellen als auch dem kollektiven Erleben dient – ein Miteinander, bei dem Rollen hinterfragt, Offenheit, Toleranz und Sensibilität gefördert werden.

Die eingeladenen Künstler\*innen sind an einer gesellschaftlichen Kunstpraxis interessiert, die erweiterte Erfahrungen anbietet, auch um eine mögliche Distanz zur Kunst und innerhalb einer Gesellschaft abzubauen.

## JOSEPHINE BAKER

### **Freiheit – Gleichheit - Menschlichkeit**

bis 24. September 2023

Josephine Baker (eigentlich: Freda Josephine McDonald), die 1906 in St. Louis am Mississippi in einem armen Schwarzenviertel geboren wurde, hat als Kind Rassenunruhen und Rassentrennung erlebt. Nach einem Karrierestart in Amerika, ging Baker nach Europa und wurde in Paris der verrückten 20er Jahre zum ersten schwarzen Weltstar und zur höchstbezahlten Revuetänzerin der Welt. Während des Zweiten Weltkrieges war Josephine Baker im Widerstand tätig, tanzte für die Truppen und spionierte für Frankreich. Zu ihrem Geburtsland Amerika hatte sie ein gespaltenes Verhältnis: sie kehrte immer wieder in USA zurück, zuletzt 1963, um Martin Luther King auf seinem Marsch nach Washington zu begleiten, und an seiner Seite eine Rede zu halten.

Schon früh begann Josephine Baker, große Wohltätigkeitsveranstaltungen zu organisieren, sie spendete die Honorare aller Konzerte, die sie während der Kriegsjahre gegeben hatte und adoptierte später zwölf Kinder aus zwölf Nationen. Ihr Leben lang engagierte sie sich gegen Rassismus und Antisemitismus.

Am 30. November 2021 wurde sie als sechste Frau überhaupt ins Panthéon aufgenommen, die letzte Ruhestätte großer Französinnen und Franzosen. Ein Grund, der zu Recht Geehrten eine Ausstellung zu widmen, die in unserer Frauenreihe präsentiert wird und an die große Präsentation *1920er! Im Labor der Moderne*, die fast parallel gezeigt wird, anknüpft. Im Fokus der Ausstellung stehen neben den spektakulären Auftritten, die politische und karitative Tätigkeit Josephine Bakers als Résistance-Mitglied und Bürgerrechtlerin.


## ALLES AUF EINMAL

### **Die Postmoderne, 1967–1992**

29. September 2023 – 28. Januar 2024

Medienkonferenz: Donnerstag, 28. September 2023, 11 Uhr

1967 begann unsere Gegenwart: Die Moderne, die glaubte, alles sortieren zu können mit gleichen Häusern, Möbeln und Rechten für alle, wurde verabschiedet, und aus ihren Ruinen entstand eine bizarre, exzentrische Welt. Architekt\*innen erklärten den Vergnügungspark zur idealen Stadt, Designer\*innen befreiten sich vom guten Geschmack, und an die Stelle der Systemkämpfe trat der Kampf um Selbstverwirklichung. Neue Medien synchronisierten den Globus, und Bilder wurden zur Bühne, auf der um Stil und Anerkennung gerungen wurde. Mit spektakulären Beispielen aus Design, Architektur, Kino, Pop, Philosophie, Kunst und Literatur erzählt die Ausstellung vom Beginn der Informationsgesellschaft, von der Entfesselung der Finanzmärkte, von der großen Zeit der Sub-



kulturen, von Disco, Punk und Techno-Pop, Schulterpolstern und Memphis-Möbeln. Und vom Boom der Kulturtempel, dem wir das größte Exponat verdanken, die Bundeskunsthalle selbst. Als die Bundeskunsthalle 1992 eröffnet wurde, war der Kalte Krieg zu Ende, und Francis Fukuyama erklärte in seinem berühmten Buch „das Ende der Geschichte“. Dreißig Jahre später ist klar, dass die Geschichte weiterging, auch um die Postmoderne wird wieder gestritten.

Die Ausstellung hält der Gegenwart einen Zerrspiegel vor, in dem sich all ihre Konflikte, vom Rechtspopulismus bis zur Identitätspolitik, schon abzeichnen. Und der es erlaubt, aus dem Abstand einer Generation zu fragen, in welcher Zeit wir eigentlich leben. Ist die Postmoderne vorbei – oder sind wir mittendrin?

Änderungen vorbehalten!  
Stand: Mai 2023